

"Sie war Vorbild für unsere Kinder"

Ingolstadt

erstellt am 13.07.2012 um 21:12 Uhr

aktualisiert am 31.01.2017 um 20:13 Uhr

Ingolstadt (DK) „Ich trage einen Namen“. Das allseits bekannte Tauflied ist nun auch für die Emmi-Böck-Schule gesungen – zumindest symbolisch. Am Donnerstagabend fanden sich im Barocksaal des Ingolstädter Stadtmuseums rund 100 geladene Gäste ein, um in einem Festakt anlässlich der Namensgebung des sonderpädagogischen Förderzentrums Ingolstadt II Auf der Schanz vor allem eine Person zu würdigen: Die 2002 gestorbene Ingolstädter Sagensammlerin Emmi Böck.



Namenspatronin: Schulleiter Henry Hissen (rechts) und Konrektor Axel Linhardt vor der Emmi-Böck-Schule. Die Ingolstädter Sagensammlerin hat sich unter anderem um die Bewahrung bayerischer Dialekte verdient gemacht - Foto: Brandl Nach ihr ist die Schule für sprachbehinderte Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren nun offiziell benannt. „Wir haben lange nach einem Namen gesucht“, sagte Schulleiter Henry Hissen in seiner Ansprache. „Plötzlich war er da.“ Dabei war es im Nachhinein naheliegend, dass die Wahl nur auf Emmi Böck, die regional auch als herausragende Hüterin der Sprache gilt, fallen konnte. Und das gleich in zweifacher Hinsicht: „Emmi Böck wurde nichts geschenkt. Dabei hat sie intensiv geforscht und Dialekte bewahrt“, betonte Hissen, der Böck außerdem als „kluge, kraftvolle, volksnahe und wissenschaftlich arbeitende Frau“ bezeichnete, die ein Vorbild für unsere Kinder sein könne. Am 17. Juni dieses Jahres wäre die Schriftstellerin, die schon in jungen Jahren ein schweres Nierenleiden zu ertragen hatte, 80 Jahre alt geworden.

Mit der Wahl der Namenspatronin sehr zufrieden zeigte sich auch Kulturreferent Gabriel Engert. Dies sei nicht immer leicht, jedoch für Schulen sehr wichtig, so Engert. Darüber hinaus bescheinigte Engert der in Zweibrücken in der Pfalz geborenen Sagenforscherin, die seit 1938 in Ingolstadt lebte, dass sie „mit ihren Geschichten stets die Menschen zueinander bringen wollte“. Was auch an diesem Abend zu beweisen war: Sorgte doch der spannend und unterhaltsam gestaltete Festvortrag des Gaimersheimer Historikers Andreas Schmidt zu Böcks Leben und Wirken immer wieder für amüsiertes Lachen im Publikum. Vor allem dann, wenn die Autorin und Bundesverdienstkreuz-Trägerin mit ihrer humorvoll burschikosen und teils

sehr direkten Art in verschiedenen Videoeinspielungen selbst zu Wort kam. Schmidt arbeitete den Nachlass Böcks, der im Stadtmuseum aufbewahrt wird, innerhalb von vier Jahren auf.

Die Ingolstädter Emmi-Böck-Schule sieht sich als Kompetenzzentrum mit sprachheilpädagogischer Grundlegung, dessen Aufgabe unter anderem die schulische und mobile Förderung sprachbehinderter Kinder ist. Derzeit werden elf Klassen unterrichtet.

Von Michael Brandl